

Stufe	Erklärung
1. visus (der Blick)	Der Anblick einer Person weckt das Begehren. Man ging davon aus, dass das Sehen mittels physikalischer Strahlen vor sich ging, die vom Auge des Betrachters zum Objekt verliefen. Das Sehen war damit nicht nur eine aktive, sondern mitunter auch gefährliche Angelegenheit. (vgl. der böse Blick; sogar Bilder von Monstren waren für Schwangere gefährlich, etc.). Nach der aristotelischen Philosophie waren die Augen direkt mit dem Sitz des Gefühls, dem Herzen, verbunden. vgl. a.: Das Schweigen der Lämmer: Lecter : "Wie beginnen wir zu begehren, Clarice? Suchen wir uns Dinge zum Begehren aus? Strengen Sie sich mit allen Kräften an, jetzt eine Antwort darauf zu finden." Starling : "Nein. Wir können..." Lecter : "Nein! Wir beginnen das zu begehren, was wir jeden Tag sehen!"
2. colloquium/ alloquium (das Gespräch)	führt durch den Blick begonnene Werbung fort. Ein Gespräch erlaubt zudem ein Urteil über die (höfische) Bildung des Gegenüber.
3. tactus (die Berührung)	
4. osculum/ basium (der Kuss)	sexuelle Bedeutung, aber auch wichtiger Bestandteil der Feudalgestik. Hier geschah ein Kuss unter Männern in aller Öffentlichkeit als Teil des Huldigungsritus (osculum feodale). Frauen waren i.d.R. auch Schicklichkeitsgründen vom Lehnkuss ausgenommen. Am Ende der kirchlichen Messe stand der Friedenskuss. Zudem hatte der Kuss eine große Zahl komplexer religiöser und liturgischer Bedeutungen.
5. coitus/ actus (die Vereinigung)	Im Mittelalter oft öffentlicher Akt, um bspw. die Ehe gesetzlich zu vollziehen und damit rechtsgültig zu machen. In der Ehe herrschte sexuelle Symmetrie, d.h. beide Partner konnten die eheliche Pflicht des Beischlafes einfordern und männl. Impotenz war einer der wenigen „Argumente“, mit deren Hilfe eine Frau die Scheidung erwirken konnte. In der literarischen Darstellung meist metaphorisch umschrieben.

Diese fünf Entwicklungsstufen der Liebe leiten sich von Ovids *Ars amatoria* her. Wunderbar ausgearbeitet finden sie sich in Gottfried von Straßburg *Tristan*:

ir dewederez enmahte	so s'eteswenne tougen mit gelîmeten ougen	ouch offenbaeren ir gewalt. der was an in zwein manicvalt.
11895 gehaben ruowe noch gemacht, wan sô ez daz andere sach . sô s'aber ein ander sâhen , daz gieng in aber nâhen, wan sî enmohten under in zwein	11905 ein ander solten nemen war , sô wart ir lîch gelîche var dem herzen unde dem sinne. Minne die verwaerinne die endûhte es niht dâ mite genuoc,	11915 unlange in ein ir varwe schein. ir varwe schein unlange in ein. si wehselten genôte bleich wider rôte; si wurden rôt unde bleich,
11900 ir willen niht gehaben in ein. daz geschuof diu vremede und diu scham, diu in ir wunne benam.	11910 daz man s'in edelen herzen truoc verholne unde tougen, sine wolte under ougen	11920 als ez diu Minne in understreich. hie mite erkande ietwederez wol,

Quinque Gradus Amoris - die fünf Stufen der Liebe

	als man an solhen dingen sol, daz eteswaz von minnen in ietwederes sinnen		swaz ich sihe, daz tuot mir wê. mich müejet himel unde sê. lîp unde leben daz swaeret mich.»		Îsôt sprach: «hêrre, als sît ir mir.»
11925	zem anderen was gewant, unde begunden ouch zehant lieplîche in ein gebâren, zît unde state vâren ir rûne unde ir maere.	11970	<u>si sturte unde leinde sich mit ir ellebogen an in.</u> daz was der belde ein begin. ir spiegelliechten ougen diu volleten tougen.	12030	beide erkanden einen sin, ein herze und einen willen, ez begunde in beidiu stillen und offenen ir ungemach. ietwederez sach unde sprach
11930	der minnen wildenaere leiten ein ander dicke ir netze unde ir stricke, ir warte unde ir lâge <u>mit antwürte und mit vrâge.</u>	11975	ir begunde ir herze quellen, ir süezer munt ûf swellen, ir houbet daz wac allez nider. <u>ir vriunt begunde ouch sî dar wider mit armen umbevâhen,</u>	12035	daz ander beltflîcher an: der man die maget, diu maget den man. vremede under in diu was dô hin. <u>er kuste sî und sî kust in</u> lieplîchen unde suoze.
11935	si triben vil maere under in. <u>Îsôte rede und ir begin</u> daz was vil rehte in megede wîs. si kam ir trût und ir amîs alumbe her von verren an.	[...] 12010	dô er des wortes z'ende kam, minne dar inne vernam, er sprach vil tougenlîche z'ir: «entriuwen, schoene, als ist ouch mir,	[...] 12155	[...] Des nahtes, dô diu schoene lac, ir triure unde ir trahte pflac nâch ir trûtamîse,
[...]					
11955	<u>diu rede was under in gerade, si seite ime und er seite ir.</u> «â» sprach Îsôt «dô ez sich mir ze alsô guoten staten getruoc,	12015	lameir und ir, ir sît mân nôt. herzevrouwe, liebe Îsôt, ir eine und iuwer minne ir habet mir mîne sinne gâr verkêret unde benomen,	12160	nu kam geslichen lîse zuo der kemenâten in ir amîs unde ir arzatîn, Tristan und diu Minne. <u>Minne</u> diu arzatinne
11960	daz ich iuch in dem bade niht sluoc, got hêrre, wie gewarb ich sô! daz ich nu weiz, wiste ich ez dô, binamen sô waere ez iuwer tôt.» «war umbe» sprach er «schoene Îsôt?	12020	ich bin ûzer wege komen sô starke und alsô sêre: in erhol mich niemer mêre. mich müejet und mich swaeret, mir swachet unde unmaeret	12165	si vuorte ze handen ir siechen Tristanden. ouch vant s'Îsôte ir siechen dâ. <u>die siechen beide nam si sâ und gab in ir, im sîe</u>
11965	waz wirret iu? waz wizzet ir?» «swaz ich weiz, daz wirret mir.	12025	allez, daz mân ouge siht. in al der werlde enist mir niht in mânem herzen liep wan ir.»	12170	<u>ein ander z'arzatîe.</u>

Vgl. a. Carmina Burana: Volo tantum ludere/ id est: contemplari,/ presens loqui, tangere,/ tandem osculari;/ quintum, quod est agere,/ noli supplicari!

Andreas Capellanus unterscheidet in seinem Werk *De amore* dagegen nur 4 Stufen der Liebe:

Ab antiquo quatuor sunt gradus in amore constituti distincti. Primus in spei datione consistit, secundus in osculi exhibitione, tertius in amplexus fruitione, quartus in totius personae¹⁴⁸ concessione finitur.

Die Alten haben in der Entwicklung einer Liebe vier Stufen unterschieden: Die erste besteht in der Nahrung der Hoffnung; die zweite in der Gewährung der Küsse; die dritte im Genuß der Umarmung; die vierte hat ihr Ziel in der Hingabe des ganzen Menschen.

Et purus quidem amor est, qui omnimoda dilectionis affectione duorum amantium corda coniungit. His autem in mentis contemplatione cordisque consistit affectu; procedit autem usque ad oris osculum lacertique amplexum et verecundum amantis nudae contactum.

Reine Liebe ist die Verbindung der Herzen zweier Liebenden, die der tiefen Leidenschaft entspringt. Sie besteht in der Betrachtung des Geistes und der Zärtlichkeit der Herzen, entwickelt sich mit den Küssen der Münder, den Umschlingungen mit den Armen bis zur nackten Berührung der Schamteile der Liebenden.

weiterführende Literatur:

Quinque lineae amoris, Artikel in: Sachwörterbuch der Mediävistik. Hrsg. von P.Dinzelbacher. Stuttgart 1992, 666.

Rüdiger Schnell: *Causa amoris*. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur. Bern, München 1985.

Thomas Bein: *Liebe und Erotik im Mittelalter*. Graz 2003.